

III. Mário de Andrade | Sammeln

Abbildung 4: Reisewege Mário de Andrade



Bis zum Börsencrash im Jahr 1929 führte der Kaffeeboom in Brasilien zu einem rasanten Wirtschaftswachstum, das Migranten aus aller Welt in das Land zog – Schiffe aus Deutschland, Italien, dem zerfallenden Osmanischen Reich und Japan dockten in São Paulo an und ließen die vormals am Fluss Tietê von Jesuiten er-

richtete Kleinstadt zur Metropole werden.¹ Von dem wirtschaftlichen Aufschwung profitierte nicht zuletzt die Kunst: So war es kein Zufall, dass gerade São Paulo zum Zentrum der brasilianischen Avantgardebewegung wurde und 1922 das Kunstfestival ‚Semana de Arte Moderna‘ ausrichtete. Die Modernismus-Forschung vermutet, dass São Paulo gerade aufgrund seiner industriellen Entwicklung und der fehlenden kulturellen Institutionen und Kunsthochschulen zum Experimentierfeld des Modernismus wurde, wohingegen Rio de Janeiro, die damalige Hauptstadt, schon seit dem Kaiserreich als etabliertes Kunstmuseum galt.²

Die ›Semana de Arte Moderna‹ erinnerte an das Ende der portugiesischen Kolonisation im Jahre 1822 und feierte die hundertjährige brasilianische Unabhängigkeit. Oftmals deklarieren Literaturgeschichtsschreibungen dieses Jahr daher zum Anfangspunkt der eigenständigen brasilianischen Literatur. Ob man sich dieser Einschätzung anschließt, sei dahingestellt, doch in jedem Falle kam es durch die brasilianischen Avantgardisten zu einem radikalen Bruch mit den bisherigen literarischen, ästhetischen und sprachlichen Konventionen. Fortan avancierte beispielsweise die mündliche brasilianische Varietät zum Politikum, für die gerade der Standort São Paulo zentral war, galt die Metropole doch als Stadt der Migranten und Arbeiter, die durch ihre Muttersprachen und Sozialekte die brasilianische Varietät bereicherten.³

Die Avantgarde Brasiliens kann nicht ohne ihre Verbindung zum Kaffeeboom verstanden werden, durch den sich ein bürgerliches Kunstmuseum und Mäzenatentum erst herausbilden konnte.⁴ Mäzene wie Paulo Prado förderten Publikationen und Künstler, finanzierten ihnen etwa Reisen, welche eine Reihe von *Modernistas* nach Paris führte.⁵ Der ›Papst des brasilianischen Modernismus‹, Mário de Andrade, verließ Brasilien allerdings nicht in Richtung Europa, sondern reis-

¹ Vgl. Santos, Ana Maria dos u.a.: História do Brasil. De ›terra ignota‹ ao Brasil atual. Rio de Janeiro: Log on Editora Multimedia 2002. S. 275, 278. Dazu weiterführend Dean, Warren: Economy. In: Brazil. Empire and Republic, 1822-1930. Hg. von Leslie Bethell. Cambridge u.a.: CUP 1989. S. 217-256. S. 234ff.

² Vgl. Gabara, E.: Errant Modernism. S. 130.

³ Vgl. Campos, H. d.: Uma poética da radicalidade. S. 20.

⁴ Vgl. dazu Rössner, Michael: Spuren der europäischen Avantgarde im ›modernistischen Jahrzehnt‹ in Brasilien. In: Europäische Avantgarde im lateinamerikanischen Kontext. Akten des internationalen Berliner Kolloquiums 1989 = La vanguardia europea en el contexto latinoamericano. Hg. von Harald Wentzlaff-Egger. Frankfurt a.M.: Vervuert 1991. S. 31-50. S 33.

⁵ Oswald de Andrade hielt sich beispielsweise in Paris auf und lernte dort Cendrars kennen. Ausführlich zu diesem Austauschverhältnis Jöhnk, Marília: Eine heitere Sehnsucht nach Paris. Avantgardistische Lektüren brasilianischer Geschichte bei Blaise Cendrars und Oswald de Andrade. In: Migration und Avantgarde. Hg. von Stephanie Bung u. Susanne Zepp. Berlin: De Gruyter 2020. S. 165-185.

te zusammen mit seiner Sponsorin, der ›Kaffeebaronin‹⁶ Olívia Guedes Penteado, ihrer Nichte und der Tochter der modernistischen Künstlerin Tarsila do Amaral in die brasilianischen, peruanischen und bolivianischen Amazonasgebiete (vgl. TA, S. 395).⁷ Im Zuge dieser Reise entstand ein Tagebuch, dessen humoristischer Charakter sich bereits in seinem überlangen Namen andeutet: *O turista aprendiz: viagens pelo Amazonas até o Peru, pelo Madeira até a Bolívia e por Marajó até dizer chega* [Ein Tourist in der Lehre: Reisen auf dem Amazonas bis nach Peru, über den Madeira bis nach Bolivien und durch Marajó, bis es heißt: Nun ist's genug]. Die Reise begann am 8. Mai 1927 in São Paulo, endete ebendort am 21. August desselben Jahres und führte die Gruppe auf einem Schiff über den Nordosten (Salvador, Recife, Fortaleza) in das Amazonasgebiet.⁸

Das aus dieser Reise hervorgegangene Tagebuch ist ein Sammelsurium verschiedener kleiner Formen: Neben ästhetischen Reflexionen, Bilanzierungen des Tages, Aufzeichnungen von Träumen und Notizen zu Kultur und Sprache finden sich hier Anekdoten und Erzählungen. Bereits der Titel offenbart durch seine Überlänge und das augenzwinkernde, aus dem mündlichen Register entlehnte »chega« [nun reicht's] die humoristische und parodistische Ebene des Berichts. Andrade zeichnete durch die Betitelung jedoch nicht nur eine Karikatur der europäischen Reiseliteratur, sondern schrieb sich auch in seine eigene Familiengeschichte ein. Im Jahre 1882 unternahm schließlich sein Großvater eine Reise in das Hinterland Goiás' und veröffentlichte daraufhin einen Reisebericht mit dem ebenfalls überdurchschnittlich langen Titel *Apontamentos de viagem de São Paulo à capital de Goiás, desta à do Pará, pelos rios Araguaia e Tocantins e do Pará à Corte* [Reiseaufzeichnungen von São Paulo bis in die Hauptstadt Goiás', bis in die Hauptstadt Parás, über die Flüsse Araguaia und Tocantins und von Pará bis Corte].⁹

6 In seinem Reisebericht tauft Andrade Guedes Penteado auf den Namen »rainha do café« [Königin des Kaffees], vgl. TA, S. 63. Siehe dazu auch die Fußnote Nr. 38 auf derselben Seite. Zur Reiseroute vgl. Abb. 4 und Lopez, Telê Porto Ancona u. Tatiana Longo Figueiredo: Dossiê. In: Mário de Andrade: *O turista aprendiz*. Hg. von Telê Porto Ancona Lopez u. Tatiana Longo Figueiredo. Brasília: IPHAN 2015. S. 392-447. S. 395.

7 Die Forschungsliteratur betont immer wieder, dass Andrade *nicht* nach Paris reiste, vgl. dazu etwa Gabara, E.: Errant Modernism. S. 37, 110. Für die finanzielle Unterstützung der Reise kursieren unterschiedliche Theorien, die sowohl Prado als auch Guedes Penteado als Sponsoren benennen, vgl. ebd. S. 126. Siehe Botelho, André: *A viagem de Mário de Andrade à Amazônia entre raízes e rotas*. In: Revista do Instituto de Estudos Brasileiros (2013) H. 57. S. 15-50. S. 24.

8 Aufgrund der hohen sozialen Stellung der Reisegruppen kam es zu zahlreichen offiziellen Besuchen, siehe dazu Botelho, A.: *A viagem de Mário de Andrade à Amazônia entre raízes e rotas*. S. 28f.

9 Mit der Länge des Titels bezieht Andrade sich möglicherweise auf Reiseberichte aus der Kolonial- und Unabhängigkeitszeit, vgl. dazu Gabara, E.: Errant Modernism. S. 38. Zum Tagebuch des Großvaters siehe etwa Lopez, Telê Ancona: *As viagens e o fotógrafo*. In: Mário de Andrade fotógrafo e turista aprendiz. São Paulo: IEB USP 1993. S. 109-119. S. 112.

Das Reisetagebuch *O turista aprendiz* zählt zu den weniger bekannten Texten Andrades, der vor allem durch seinen als Rhapsodie interpretierten polyphonen Roman *Macunaíma* in die Literaturgeschichte einging.¹⁰ *Macunaíma* erzählt die Geschichte des gleichnamigen Anti-Helden, einer Trickster-Figur autochthoner Legenden, die aus dem Amazonas nach São Paulo zieht. In beständigen Metamorphosen der Figuren verwebte Andrade verschiedene Legenden der Tupi in diesem Roman, dessen Haupthandlung am ehesten auf den Antagonismus von Macunaíma und dem Riesen Piaimã zu reduzieren ist. Der Stellenwert des Romans hängt nicht zuletzt mit seiner sprachlichen Gestaltung zusammen, die auf dem mündlichen Register und einer Vielzahl spezifisch brasilianischer Begriffe gründet.¹¹ Neben Andrades literarischen Werken sind jedoch seine musiktheoretischen und -ethnologischen Forschungen und Schriften, wie die große Studie *Danças dramáticas do Brasil*, und sein öffentliches Wirken als Musiklehrer, Hochschullehrer für Kunst- und Musikgeschichte und Direktor des ›Departamento de Cultura da Municipalidade Paulistana‹ mindestens genauso wichtig.¹²

Im Jahre 1927 lag bereits eine erste Version von *Macunaíma* vor, womit anzunehmen ist, dass auch Andrades Reise in die Amazonasgebiete Material für den Roman lieferte.¹³ Schon in seiner frühen Schaffensphase zeigte Andrade sein Interesse an populären Literaturformen, das Mitte der 1920er Jahre in den Gedichtband *Clá do*

¹⁰ Die Forschung zu Andrade ist sehr umfangreich und umfasst insbesondere Publikationen zu *Macunaíma* und seinem Wirken im Modernismus. Die vorliegende Studie konzentriert sich auf seine Verbindungen zur Ethnografie und auf Beiträge zu seinen Reiseschriften. Nachdem *O turista aprendiz* lange Zeit zu den weniger beachteten Texten seines Werkes zählte, sind vor allem in den letzten Jahren vermehrt Publikationen entstanden, die sich methodisch jedoch insofern von meinem Ansatz unterscheiden, als es den Schriften eher um die intertextuelle und werkimanente Einbettung des Reisetagebuchs und den Dialog zur Intellektuellengeschichte geht. Von dem erhöhten Interesse für die Reise zeugt auch die im Jahre 2015 erschienene kritische Edition der beiden Reiseberichte, die frei zugänglich ist und vom, dem Kulturministerium zugehörigen, Instituto do Patrimônio Histórico e Artístico Nacional herausgegeben wurde. Unter den Forschungsbeiträgen ist die jahrzehntelange archivbasierende Forschung von Lopez besonders hervorzuheben, im Rahmen derer nicht nur die kritischen Ausgaben der Reiseschriften, sondern auch weiterführende Aufsätze entstanden sind. Einen kleinen Forschungsstand zu den Reiseberichten präsentiert auch Botelho und führt den Anstieg an Forschungsbeiträgen ebenfalls auf Lopez' Studien zurück, vgl. dens.: A viagem de Mário de Andrade à Amazônia entre raízes e rotas. S. 20.

¹¹ Die meisten der von mir zitierten Beiträge zu Andrade beziehen sich auch auf *Macunaíma*, was die Bedeutung des Romans unterstreicht, dazu vor allem Rosenberg, Fernando J.: The Avant-Garde and Geopolitics in Latin America. Pittsburgh: University of Pittsburgh Press 2006. S. 77-105.

¹² Ausführlich zu Andrades Wirken in der Kulturpolitik vgl. Brück-Pamplona, L.: Mündliche Literatur und Nationalidentität in Brasilien. S. 178f. Jardim, Eduardo: Eu sou trezentos. Mário de Andrade: vida e obra. Rio de Janeiro: Ed. de Rio de Janeiro 2015. S. 141ff., 207.

¹³ Vgl. etwa Botelho, A.: A viagem de Mário de Andrade à Amazônia entre raízes e rotas. S. 38.

jabuti mündete.¹⁴ Sein Studium der Reiseliteratur und ethnografischen Schriften intensivierte sich ebenfalls in dieser Zeit und führte zu einer weiteren Reise 1928 und 1929 in den Nordosten Brasiliens, die posthum als Reisetagebuch unter dem Namen *O turista aprendiz: viagem etnográfica* [Ein Tourist in der Lehre: Ethnografische Reise] publiziert wurde.¹⁵ Große Bestandteile dieses Tagebuchs veröffentlichte Andrade während seiner Reise in Form von *crônicas* im *Diário Nacional*, sodass diese zweite Reise auch im Hinblick auf ihre Finanzierung von der ersten divergierte.¹⁶

Die Veröffentlichung der beiden Reisetagebücher im Jahr 1976 konnte Andrade nicht mehr miterleben. Er war bestrebt, die Verschriftlichungen seiner Reise zu publizieren, überarbeitete diese und versah sie 1943 mit einem Vorwort. Zwei Jahre später verstarb er jedoch unerwartet. Von dem 1927 verfassten Manuskript des ersten Tagebuchs sind nur noch wenige Seiten erhalten, da Andrade die Angewohnheit hatte, die erste Version seiner Texte zu zerstören.¹⁷ Das erste Tagebuch, *O turista aprendiz*, weist einen verspielteren und experimentelleren Charakter auf und wurde von Andrade, so scheint es auch durch das Vorwort, stärker für eine Publikation geformt als die *Viagem etnográfica*.¹⁸ Nicht zuletzt aus diesen Gründen konzentriere ich mich im Folgenden auf *O turista aprendiz*, wobei dieser Text ohnehin aufgrund einer größeren Vielfalt kleiner Formen für meine Fragestellung ertragreicher ist.

Der Status dieses ersten Reisetagebuchs, fortan schlichtweg zu *O turista aprendiz* verkürzt, verkompliziert sich durch verschiedene Faktoren. Wie die Herausgeberinnen der kritischen Edition anmerken, wählte Andrade für die Verschriftlichung seiner Amazonas-Reise unterschiedliche Medien und Formate: Zunächst

14 Vgl. Lopez, Telê Porto Ancona: Mário de Andrade: Ramais e Caminho. São Paulo: Livraria Duas Cidades 1972. S. 75, 78.

15 Zu Andrades Lektüren vgl. ebd. S. 79, 86f., 95.

16 Vgl. Pacheco, Fernando Fonseca: Archive and Newspaper as Media in Mário's Ethnographic Journals, *O turista aprendiz*. In: Hispanic Review 84 (2016) H. 2. S. 171-190. S. 187.

17 Vgl. Lopez, Telê Ancona: A bagagem poética do turista aprendiz. In: Revista IEB 1986 (26). S. 83-101. S. 86.

18 In Korrespondenzen erwähnte Andrade, dass er vor habe, beide Reisetagebücher zu veröffentlichen. In seinem Beitrag untersucht Pacheco beide Tagebücher und kritisiert, dass diese in der Forschung zu sehr als homogene Einheit verstanden würden, siehe detailliert zu den Unterschieden dens.: Archive and Newspaper as Media in Mário's Ethnographic Journals, *O turista aprendiz*. S. 172f., 179. Die Forschungsbeiträge kommentieren immer wieder den Unterschied der beiden Reisetagebücher, die sich im Hinblick auf ihre Funktion und die Umstände der Reise unterscheiden. Häufig findet sich die Dichotomie vom spielerischen Charakter des ersten Tagebuchs gegenüber dem wissenschaftlicheren zweiten Reisetagebuch, vgl. dazu ebd. S. 175, 182. Brück-Pamplona, L.: Mündliche Literatur und Nationalidentität in Brasilien. S. 223. Jardim, E.: Eu sou trezentos. S. 91.

einmal führte er ein Tagebuch in einem ihm eigens von der Reederei *Loyde Brasileiro* ausgehändigten kleinen Notizbuch, das er durch Aufzeichnungen auf einzelnen losen Blättern ergänzte, zu denen wiederum Fotografien hinzukamen. Zu diesen notierte er Unterschriften und Kommentierungen in einem kleinen »Eastman Negative Album«, das nicht mehr erhalten ist.¹⁹ Andrade veröffentlichte zudem bereits auf der ersten Reise, wie bereits erwähnt jedoch verstärkt auf der zweiten, parallel *crônicas* im *Diário Nacional*.²⁰

Die vorliegende Studie, so deutete es sich bereits an, muss die Rolle der Editions- und Literaturwissenschaft im Prozess der Veröffentlichung des Reisetagebuchs mitbedenken: Das Schicksal der kleinen Schnipsel, Fotografien und losen Zettel, die während Andrades Reise entstanden, ist so sehr viel stärker durch die Herausgeberinnen bestimmt, als es bei Mistral der Fall war.²¹ Andrades Reise durch Amazonien war symptomatisch für das aufkeimende Interesse der Intellektuellen an der brasilianischen Geschichte und Kunst, für die es in den vorherigen Jahrzehnten durch den Kolonialismus und durch die kulturelle Orientierung an Europa, insbesondere an Portugal und Frankreich, kein Platz gab. Die portugiesische Kolonisation setzte, anders als die spanische in Ländern wie Argentinien, strategisch auf die Unterdrückung intellektuellen Lebens in Brasilien.²² Erst im Jahre 1920 wurde in Rio de Janeiro die erste Universität des Landes gegründet, während dies in den hispanoamerikanischen Ländern bereits im 16. Jahrhundert geschehen war.²³ Die Entwicklung eines eigenständigen Zeitungswesens unterband Portugal ebenfalls und duldet dies erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts.²⁴ Die Texte, denen sich die Studie im Folgenden zuwendet, könnten keinen stärkeren Bruch mit diesen Beschränkungen und Unterdrückungen nachzeichnen: Andrade sammelte in seinem Reisetagebuch Wissen über Brasilien und verbreitete

¹⁹ Vgl. Lopez, Telê Ancona: O turista aprendiz na Amazônia. A invenção no texto e na imagem. In: *Anais do Museu Paulista: História e Cultura Material* 13 (2005) H. 2. S. 135–164. S. 139.

²⁰ Vgl. Lopez, Telê Ancona u. Leandro Raniero Fernandes: Os diários do fotógrafo. In: *O turista aprendiz*. Hg. von Telê Porto Ancona Lopez u. Tatiana Longo Figueiredo. Brasília: IPHAN 2015. S. 451–455. S. 45f.

²¹ Andrade selbst dachte bereits zu Lebzeiten an die Konstruktion seines Archivs, vgl. dazu ausführlich Pacheco, F. F.: Archive and Newspaper as Media in Mário's Ethnographic Journals, *O turista aprendiz*. S. 173. Die Forschung kritisiert insbesondere die Betitelung des zweiten Reisetagebuchs als »ethnografische Reise«, da es sich um ein von der Literaturwissenschaft hergestelltes Konstrukt handele, vgl. etwa Spielmann, Ellen: Das Verschwinden Dina Lévi-Strauss' und der Transvestismus Mário de Andrade. Genealogische Rätsel in der Geschichte der Sozial- und Humanwissenschaften im modernen Brasilien. *La desaparición de Dina Lévi-Strauss y el transvestismo de Mário de Andrade: enigmas genealógicos en la historia de las ciencias sociales y humanas del Brasil moderno*. Berlin: wwb 2003. S. 18f.

²² Vgl. Schulze, P. W.: Strategien »kultureller Kannibalisierung«. S. 63.

²³ Vgl. ebd.

²⁴ Vgl. ebd.

dieses in Zeitungen in São Paulo, integrierte es in seine Schriften und wurde durch seine intellektuelle Biografie zu einem der größten Förderer von Bildung, Kultur und Kunst in Brasilien. Dass zahlreiche Bildungseinrichtungen, wie die größte öffentliche Bibliothek in São Paulo, bis heute seinen Namen tragen, ist hierfür bezeichnend.²⁵

III.1 Sammeln

Um herauszuarbeiten, wie Reisen in kleinen Formen geschrieben werden und wie diese sich in die Gattung Reisebericht einordnen und Wahrnehmung konstruieren, konzentriere ich mich in diesem Kapitel auf das Verfahren des Sammelns von Melodien, Vokabeln, Erzählungen und Mythen der Amazonas-Region in *O turista aprendiz*. Andrade nutzte die durch die Ethnografie geprägte Praxis des Sammelns, um Wissen aus entlegenen Regionen Brasiliens auch in den wirtschaftlichen Zentren des Landes, wie São Paulo, zu verbreiten, sichtbar zu machen und in seine literarischen Großprojekte, wie den Roman *Macunaíma*, zu integrieren.

O turista aprendiz sammelt und reproduziert kleine Formen:²⁶ Die Notiz, die Fotografie und ihre Bildunterschrift, montierte Versatzstücke, die kleine Form der *literatura de cordel* und des Lexikoneintrags sowie die *crônica*, kurze Erzählungen und Entwürfe.²⁷ Anhand der Auflistung lässt sich bereits erkennen, dass sich die vorliegende Studie Formen zuwendet, die spezifisch für die brasilianische (Populär-)Kultur sind, wie die *crônica* und das *cordel*. Im Unterschied zu Mistral, die neue Formen wie den *recado*, die *estampa* und die *silueta* kreierte, erschuf Andrade also keine neuen kleinen Formen, sondern schrieb sich dezidiert in die Tradition der

25 Ein Beleg für seine bildungspolitische Bedeutung liefert der vorliegende Sammelband zu wichtigen Figuren der brasilianischen Bildungs- und Erziehungswissenschaft, in dem auch Andrade ein Kapitel gewidmet ist, siehe Gobbi, Marcia: Mário de Andrade (1893-1945): intelectual múltiplo e professor-aprendiz. In: Educadores brasileiros. Idéias e ações de nomes que marcaram a educação nacional. Hg. von Teresa Cristina Rego. Curitiba: Editora CRV 2018. S. 65-74. Dazu weiterführend Jardim, E.: Eu sou trezentos. S. 12, 143ff.

26 Gabara stellt genau dar, für welche späteren literarischen Projekte die beiden Reisen Andrades Material lieferten. Die »experimental interdisciplinarity« Andrades röhre dabei von finanziellen Notwendigkeiten her, vgl. dies.: Errant Modernism. S. 49, 130f.

27 In ihrem Beitrag zieht Ana Lúcia Teixeira eine Parallele von Andrades Schriften zu dem von Deleuze und Guattari ausgearbeiteten Konzept der *littérature mineure* und wendet sich hierfür in Lektüren, die sehr nah an Deleuze und Guattari verweilen, auch *O turista aprendiz* zu. Auf einer theoretischen Ebene geht es ihr ebenso um Andrades Sprachprojekt und dessen Verbindungen zum nationalen Territorium, vgl. dies.: Franz Kafka, Fernando Pessoa e Mário de Andrade: O alcance das pequenas literaturas. In: Sociologias 20 (2018) H. 48. S. 124-161. S. 148, 154.